

Schweizer KMU sind zufrieden

Nachfolgeregelung als zentrale Herausforderung

Jedes fünfte KMU in der Schweiz muss sich in den nächsten fünf Jahren mit der Nachfolge befassen. Finanzielle Anreize haben dabei nicht Priorität. Erwünscht wären Steuererleichterungen bei der Handänderung.

kut. · Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Schweiz sind mit der Qualifikation ihrer Mitarbeiter und der Infrastruktur im Lande weitgehend zufrieden. Das ergab die zum zweiten Mal erhobene Umfrage der Credit Suisse (CS) zu den Erfolgsfaktoren für Schweizer KMU. Positiv beurteilten die über 2000 befragten Unternehmen auch die Finanzierungsbedingungen und das Forschungsumfeld in der Schweiz.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Untersuchung stehen ausser den Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit auch die Regelung der Unternehmensnachfolge. Gemäss den Autoren stehen in den nächsten fünf Jahren über ein Fünftel der befragten KMU vor der Übergabe

des Betriebs in neue Hände. Laut der Analyse würden die Eigentümer die Nachfolge lieber intern regeln, als auf eine externe Lösung zurückzugreifen. Zudem bringt die Studie zutage, dass weniger finanzielle Anreize das Hauptmotiv für das Unternehmertum sind, sondern vielmehr die Selbstverwirklichung der Inhaber im Zentrum steht. Daher wird auch bei Firmenverkäufen nicht ein möglichst hoher Verkaufspreis, sondern eher eine gute Nachfolgelösung angestrebt. In diesem Zusammenhang wären Steuererleichterungen am meisten erwünscht.

Bei der Strukturierung der Nachfolgeprozesse identifizierten die Verfasser der Analyse einiges an Verbesserungspotenzial. So sei zum Beispiel die Formalisierung einzelner Aspekte noch ausbaufähig. Denn häufig werde nicht schriftlich festgehalten, ob der alte Firmeninhaber weiterhin einen Arbeitsplatz im Unternehmen haben werde oder wie nach dem Ausscheiden des Eigentümers die konkreten Möglichkeiten des Einflusses auf strategische Unternehmensentscheide sein werden.